Ging es den Kindern früher wirklich besser?

Vernetzungstreffen «Frühe Kindheit»: Der renommierte Kinderarzt Oskar Jenni plädiert für Ursachen- statt Symptombekämpfung.

Manuela Schädler

Die Kindheit hat sich gewandelt. Digitale Medien prägen heute den Alltag wie früher das Spielen auf der Strasse. Doch geht es Kindern heute schlechter? Eine einfache Antwort gibt es nicht, betonte der Schweizer Kinderarzt Oskar Jenni am Montagabend im SAL in Schaan. Der Buchautor und Entwicklungspädiater vom Uni-Kinderspital Zürich war Hauptreferent bei dem 6. Vernetzungstreffen «Frühe Kindheit», organisiert von der Koordinationsstelle Frühe Förderung und dem Eltern Kind Forum. Rund 150 Fachleute, die mit Kleinkindern und Eltern arbeiten, nahmen teil, stellten Fragen und tauschten sich aus. Unter den Gästen waren auch Erbprinzessin Sophie, die Leiterin des Amts für Soziale Dienste und Gesellschaftsminister Emanuel Schädler, der Grussworte an das Publikum richtete.



Am 6. Vernetzungstreffen «Frühe Kindheit»: Gesellschaftsminister Emanuel Schädler, Referent Oskar Jenni, Marlen Jehle, Barbara Ospelt-Geiger und Susanne Fretz. Bild: Tatjana Schnalzger

Oberstes Gebot: Kinder brauchen Geborgenheit

Barbara Ospelt-Geiger, die Geschäftsführerin des Eltern Kind Forums, hiess die Teilnehmenden willkommen und freute sich über das grosse Interesse. Sie betonte drei zentrale Aspekte im Umgang mit Kindern: Zeit, gemeinsame Erlebnisse und Freude – Dinge, die in der heutigen hektischen Welt oft zu kurz kommen. Doch wie können Kinder heute «gut» aufwachsen? Oskar Jenni hat die Entwicklung von Kindheit und Erziehung untersucht.

In einer Langzeitstudie begleiteten Wissenschaftler 1000 Kinder vom Säuglingsalter bis ins Erwachsenenleben. Dabei kristallisierten sich fünf Grundbedürfnisse heraus, die für die kindliche Entwicklung essenziell sind (siehe Box). Besonders hob Jenni die «Geborgenheit in Beziehungen» hervor. «Ohne Geborgenheit und Bezugspersonen geht es Kindern schlecht», erklärte er. Ein Filmausschnitt veranschaulichte dies eindrücklich: In den 1950er-Jahren wurden Babys aus Familien, die nicht dem bürgerlichen Ideal entsprachen, in Heimen untergebracht. Diese Einrichtungen boten zwar medizinische Versorgung auf höchstem Niveau, doch fehlten Bezugspersonen, Liebe und körperliche Nähe. Studien der Kinderpsychiaterin Marie Meierhofer zeigen, dass diese sterile, emotionslose Umgebung zu schweren Entwicklungs- und Sprachverzögerungen führte – mit langfristigen Folgen. Die Sterblichkeitsrate war höher, das Risiko psychischer Erkrankungen deutlich erhöht.

Die Botschaft ist klar: Kinder brauchen Zuwendung und klare Grenzen. «Es gibt keine gute Erziehungsmethode», sagte Jenni. «Manche Kinder brauchen mehr Halt, andere mehr Freiraum.»

Digitale Medien: Symptom der Überlastung der Eltern

Dass die Eltern-Kind-Beziehung bedeutend ist, weiss man heute. Trotzdem nehmen Diagnosen wie ADHS und Autismus zu, wie Studien aus England zeigen.

Viele machen digitale Medien dafür verantwortlich. Doch Jenni widerspricht: «Digitale Medien sind nicht die Ursache, sondern ein Symptom familiärer Überlastung.» Der gesellschaftliche Druck, Kinder perfekt zu erziehen, setzt Eltern unter Stress. Hinzu kommen das hohe Lebenstempo, Perfektionismus, globale Unsicherheiten und präzisere Diagnosen. «Deshalb muss die Gesellschaft Eltern unterstützen, damit sie für ihre Kinder da sein können», forderte Jenni. Eltern sollten unbeschwerter erziehen, Zuversicht ausstrahlen und schwierige Situationen aushalten. «Wenn Eltern weniger gestresst sind, verbringen Kinder auch weniger Zeit vor Bildschirmen», ist Jenni überzeugt.

Mütter- und Väterberatung des LRK geehrt

Zum Abschluss des Abends gab es eine Überraschung: Die Mütter- und Väterberatung des Liechtensteinischen Roten Kreuzes (LRK) feierte ihr 80-jähriges Bestehen. Das Team der Beratungsstelle wurde auf die Bühne gebeten.

Erbprinzessin Sophie, Präsidentin des LRK, würdigte die Arbeit der Einrichtung. Sie erinnerte daran, wie sich das Angebot seit den Nachkriegsjahren verändert hat – von der Sicherstellung der Ernährung bis hin zu den vielfältigen Anforderungen von heute. «Doch eines bleibt unverändert: die Menschlichkeit. Und das wird auch in Zukunft unser oberstes Gebot sein.»

5G-Kompass: Die fünf Grundbedürfnisse von Kindern

Geborgenheit in Beziehungen
Kinder brauchen Nähe, Sicherheit und das Gefühl: Ich bin geliebt und nicht allein.

Gesundheit
Kinder brauchen Schutz, Schlaf, Nahrung und medizinische Versorgung – ebenso wie psychische Gesundheit und Erwachsene, die sie einfühlsam begleiten.

Gelegenheiten zum Lernen
Kinder wollen entdecken, spielen und lernen. Sie brauchen eine anregende Umgebung, die sie weder unter- noch überfordert und in der sie selbst aktiv werden und sich als wirksam erleben können.

Grenzen als Orientierung
Klare Strukturen geben Halt und Sicherheit in einer oft unübersichtlichen Welt.

Gemeinschaft mit anderen
Kinder wollen dazugehören, Freundschaften erleben und sich als wertvoller Teil einer Gemeinschaft fühlen.

Haus Gutenberg

11. Gutenberger Ethik-Forum – Die Moral der Macht

Macht ist überall. Sie entscheidet mit darüber, welche Stimmen gehört werden und welche Themen Aufmerksamkeit erhalten. Doch wie entsteht Macht? Wie wird sie eingesetzt? Und was geschieht, wenn Einfluss wichtiger wird als Argumente? Mit einem Inputvortrag von Dr. Marko Kovic zum Thema «Diskursive Macht im Wandel» und einer anschliessenden Podiumsdiskussion mit Christian Frommelt, Wilfried Marxer und Gloria Weiss. Moderator ist Martin Hasler, Kommunikationsberater und Philosoph.

Datum: 10. November, 19–21 Uhr.

Yogaeinheit und Führung zur Bildausstellung «Die Schönheit der Bewegung»

Wie wird aus einer Bewegung oder einer Yogaübung eine feinfühlige, künstlerische Ausdrucksform? Bei einer Führung durch die Ausstellung und einer anschliessenden Yogaeinheit tauchst du in die faszinierende Verbindung von Bewegung, Wahrnehmung und kreativem Ausdruck ein. Petra, die Kuratorin der Ausstellung, verbindet ihr Wissen aus der Yogawelt mit ihrer Leidenschaft fürs Zeichnen und Klettern: Sie eröffnet dadurch spannende neue Perspektiven.

Datum: Freitag, 13. November, von 18.30 bis 20.30 Uhr. **Leitung:** Petra Himmel, Yogalehrerin mit Ausbildung bei Heinz Grill.

Aufblättern. Schreiben. Erinnern. Neu entdecken. Journaling

Das Jahr neigt sich dem Ende zu – Zeit, innezuhalten und es auf eine neue, kreative Art Revue passieren zu lassen. Du schreibst, erinnerst dich, reflektierst und entdeckst persönliche Momente neu. Mit kreativem Schreiben, Farben und Collagen machst du Gedanken, Erlebnisse und Beziehungen sichtbar. Du gewinnst neue Perspektiven und schaffst Raum für das, was dich bewegt. Keine Vorkenntnisse erforderlich, nur Neugier am kreativen Ausprobieren.

Termine: 18. und 25. November sowie 2. und 9. Dezember, jeweils mittwochabends. – **Leitung:** Marie-Soleil Rouillard, zertifizierte Créatif®-Trainerin.

Psychische Gesundheit: Erste-Hilfe-Kurs (Ensa)

Wenn junge Menschen Krisen durchleben, ist die richtige Unterstützung lebenswichtig. Dieser vierteilige Kurs mit Fokus auf Jugendliche vermittelt praxisnah, wie Sie als Begleitperson Erste Hilfe bei psychischen Problemen leisten und in Krisensituationen unterstützen können. Ziel ist, Warnsignale frühzeitig zu erkennen, offen über psychische Gesundheit zu sprechen und in belastenden Situationen angemessen zu reagieren.

Termine: 7., 14., 21. und 28. November, jeweils samstags von 8 bis 12.30 Uhr. – **Leitung:** Marian Gort, psychosoziale Beraterin und Mentaltrainerin.

Level Up Social Skills

Social Skills stärken, mehr Sicherheit gewinnen und praktische Tipps für den Alltag erhalten – das ist das Ziel des neuen Jugendtreffs im Haus Gutenberg für Jugendliche im neurodivergenten Spektrum im Alter von 10 bis 15 Jahren. Im Mittelpunkt steht dabei vor allem ein wertvolles Miteinander unter der fachlichen und liebevollen Leitung von Sarah Roth und Tamara Küpfer.

Datum: Mittwochs, 4. November bis 16. Dezember, jeweils von 16 bis 18 Uhr.

Infos/Anmeldung
Details zum Programm finden Interessierte direkt auf der Website «haus-gutenberg.li/veranstaltungen». Um frühzeitige Anmeldung wird gebeten.

Kontakt
Haus Gutenberg, Balzers
+423 388 11 30
programm@haus-gutenberg.li

Forum

Auflösung des Vereins IG Volksmeinung

Die Abstimmung über die Initiative zu einem Casinoverbot haben wir zwar deutlich verloren. Dennoch beobachten wir mit einer gewissen Zufriedenheit die Redimensionierung der liechtensteinischen Casinolandschaft als Folge unserer Initiative. Die Situation, wie sie sich jetzt darstellt, erachten wir nach wie vor nicht als gut, doch um einiges besser als die Exzesse zum Schaden der Reputation unseres Landes in den Casino-Boomjahren. Noch fehlt bedauerlicherweise ein Sperrlistenaustausch mit Österreich. Doch was nicht ist, kann noch werden.

Wir haben uns entschlossen, unseren Verein Interessengemeinschaft Volksmeinung auf Ende dieses Jahres aufzulösen, und zählen darauf, dass viele Menschen, die unsere Bedenken und Sorgen teilen, die weitere Entwicklung mit einem wachsamen Auge verfolgen werden.

Ebenso danken wir der damaligen Regierung und insbesondere der zuständigen Ministerin Sabine Monauni und den sie unterstützenden Landtagsabgeordneten für die zielstrebige und effektive Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Die Zentrale Personen Sperrliste Liechtenstein und der Sperrlistenaustausch mit der Schweiz bewirken, dass die Spielsucht stagniert, was unserem Land sehr zum Wohle gereicht. Auch wenn wir den Verein jetzt auflösen, werden wir die Webseite «www.volksmeinung.li» bis auf weiteres aufrechterhalten, da sie immer noch grosses Interesse geniesst, wie die mehr als 205 000 Zugriffe von über 52 000 Personen allein in diesem Jahr zeigen. Insgesamt gab es seit Mai 2021 über 1 235 000 Abfragen. Das verbliebene Vereinsvermögen in der Höhe von 7000 Franken haben wir der Yana Stiftung und der liechtensteinischen Caritas überwiesen.

Herzlichen Dank an alle, die uns in unserem Bemühen unterstützt haben.

Eine Stellungnahme von Hansjörg Frick für den Verein IG Volksmeinung